

Aus Freude am Leben

„Aus Freude am Leben, wir sind aus Freude am Leben, so einfach ist das eben, so banal ist das nun mal. Aus Freude am Leben hat Gott uns Leben gegeben. Gott sah, dass es gut war. Gott sah, dass es gut war ...“ So heißt es in dem eigens für das Landesjugendcamp 2008 komponierten Lied von Tobias Quander. Das Thema des Camps ist für mich sehr inspirierend. Lebe ich aus Freude oder ist mir das Leben eine Last? Sicher, es ist ein bisschen schwarz-weiß gedacht. Dennoch lasse ich diese Frage zu: Was bestimmt mein Leben? Preiserhöhungen, Klimakatastrophe, Hunger, Krieg, Superstar, Korruption, Krankheiten, Börsenberichte, ein neues Auto, Angst vor der Zukunft, Absicherungen, Sicherheiten? Worauf gründet mein Leben? Ist es eingebettet in ein grundsätzliches Ja zu mir selbst? Es gibt eine Freude, die aus der Tiefe des christlichen Glaubens kommt. Es gibt einen, der Ja zu meinem

Leben sagt. Der Leben nicht als Leistungsprinzip betrachtet, sondern als Geschenk. Und all das, was ich an mir selbst veränderungswürdig erachte, ist kein Grund, um als Versager abgestempelt zu werden. Wer nicht stolpert und fallen darf, der lernt nie das Laufen. Meine Schwächen und Fehler erfahre ich als Aufgabe, in der ich immer wieder Mut finde, neu zu werden, mich zu verändern, Altes zu überwinden. Manchmal denke ich auch, vielleicht sehe ich das Gute nicht, weil da ständig jemand rumnörgelt oder auf mich einhackt, oder mir vorschreibt, wie ich denn sein soll und dass ich so werden muss, ohne dass ich mich wirklich spüre und weiß, wer ich denn selbst bin oder

auch sein will.

Die Frage „Wer bin ich?“ kann nur jeder selbst für sich beantworten.

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

Wenn Jahre lang jemand auf mich einredet und mir sagt, ich sei faul und ich bringe nichts wirklich zustande, dann glaube ich es irgendwann. Oder wenn du immer wieder zu hören bekommst, dass Deutsche besser sind als andere Menschen, dann glaubst du es irgendwann. Oder wenn die Gesellschaft dir auferlegt, dass du erst gut bist, wenn du dieses oder jenes erreicht hast, dann läufst du vielleicht Zeit deines Lebens vor dir selber her. Identität durch Nachahmung.

Wer wirkliche Erfahrungen ma-

chen will, muss die Chance haben, sich in der Fremde auszuprobieren und zu erfahren. Fremdbestimmung, Unterwerfung, seelische Krankheiten sind oft die Folge von falsch angeleitetem Leben. Ohne wirkliche Freiheit und ohne Grenzerfahrung endet das Leben oft in einer persönlichen Katastrophe – „... aus Freude am Leben, wir sind aus Freude am Leben ...“ – Gott sagt Ja zum Leben, egal was andere zu dir sagen. Er steht zu Dir, diese Freude kann eine Kraft werden, die dich aus den Kreisläufen von Bewertungen und Ängsten befreit und dir hilft, zu dir selbst zu finden und zu dir selbst zu stehen. Nicht gehetzt, nicht unzufrieden, nicht kopierend, nachplappernd, nicht in Angst. Aus Freu-

de leben, für manchen klingt das verdächtig, aber für mich ist es oft die letzte Sicht. Vieles wird beim genaueren Betrachten unwichtig. Es bleiben Augenblicke, in denen ich tief einatmen kann und mich gut fühle – so wie ich bin. Das sind oft einfache Dinge: ein Lächeln, ein blauer Himmel, ein Tropfen auf einem Grashalm, das Gefühl frei zu sein und den Sonnenuntergang zu genießen – der immer wieder neu wie ein kleines Wunder zu erleben ist – beim Betrachten am Abend, eine gelbe leuchtende Rapswiese, die ihre Linie in den Horizont schreibt ... Vom 6. bis 8. Juni wird das Landesjugendcamp dieser Frage auf den Grund gehen: Mit Freude am Leben. Der Ort, wo das Camp der evangelischen Jugend stattfindet, ist Hirschluch bei Storkow.

▪ Eckhard Häbler

*

Der Autor ist Stadtjugendwart der evangelischen Kirchgemeinde in Neuruppin.

31. Mai 2008
RA